

Bewerbung als stellvertretender Sprecher der LINKEN Neukölln - Daniel Kipka-Anton

Liebe Genoss*innen der LINKEN Neukölln,

Es ist eine neoliberale Erzählung, dass man an Krisen in jedem Fall wachsen würde. Es wird davon ausgegangen, dass man sich nur raffen und straffen müsse, sich einfach wieder anstrengen müsse, um wieder aus dem Loch rauszukommen. Aber Krisen können tief sein, sie können an die Substanz gehen und sie können einen echten Rückschlag bedeuten. Eine solche Krise etwa, wäre der Untergang der LINKEN und damit der Untergang der historischen Errungenschaft einer Organisation von zehntausenden, links der SPD. Diese Krise ist leider greifbar und nicht unrealistisch. Als Antikapitalist und revolutionärer Sozialist, habe ich eine ganze Bandbreite an Problemen mit der Partei und meiner Mitgliedschaft in ihr. Das fängt schon ganz grundsätzlich damit an, dass ich davon überzeugt bin, dass nur eine soziale und politische Revolution diese Gesellschaft grundlegend verändern kann, während DIE LINKE eine Partei ist, die vorwiegend auf Erfolge bei Wahlen und Veränderung im Parlament ausgerichtet ist. Das geht aber auch ganz konkret weiter, wenn ich zum Beispiel mit mehreren dutzend Genoss*innen der LINKEN Neukölln wochenlang tausende Unterschriften für einen erfolgreichen Volksentscheid zur Enteignung großer Immobilienkonzerne gesammelt habe und wiederum andere Genoss*innen eine Koalition mit Franziska Giffey und Co bilden, die mehrmals betont haben, dass es mit ihnen keine Enteignung geben wird.



Und dennoch: Wer seine Abschlagsrechnung für 2021 schon in der Hand hatte, kann ganz plastisch begreifen, warum es immer noch diese LINKE braucht. Gerade jetzt braucht es ein Angebot an tausende, wütende Menschen, die nicht wissen, wie sie durch den Winter kommen sollen. Gerade hier braucht es eine Kraft, die an der Seite der Beschäftigten in Krankenhäusern, bei BSR, Wasserwerken und Co. um eine Lohnerhöhung kämpft, die die Inflation nicht nur ausgleicht. Gerade jetzt braucht es eine Kraft, die sich deutlich gegen den russischen Imperialismus stellt und gleichzeitig benennt, dass dieser Krieg auch eine Vorgeschichte in der Politik des Westens und der NATO hat. Gerade jetzt braucht es eine LINKE, die sich dem rassistischen Wahn des merz'schen "Sozialtourismus" und dem "Deutschland zuerst" der wiedererstarkenden AfD entschlossen und mit Solidarität entgegenstellt. Gerade jetzt braucht es Genoss*innen, die immer noch enteignen wollen und die immer noch wollen, dass nirgendwohin abgeschoben wird. Gerade jetzt braucht es eine Auseinandersetzung mit und einen Kampf gegen Sexismus und Ungleichbehandlungen in der Partei und dessen Wurzeln in diesem kapitalistischen Schweinesystem. Gerade jetzt muss sich jemand mit den reichen Verursachern der Klimakrise anlegen.

Seit 2008 bin ich Mitglied der LINKEN, habe sowohl im ländlichen und tiefschwarzen Freudenstadt, als auch im grün-linken Freiburg linke Praxis mitgestalten dürfen und organisiere seit Ende 2017 in Gropiusstadt und Umgebung die Arbeit der BO Süd mit. Seit 2020 bin ich hier im Vorstand und würde gerne mit euch und für euch als einer der stellvertretenden Sprecher*innen im Vorstand mitwirken wollen. Ich bin seit 2010 Unterstützer von marx21, organisiere dort unter anderem den "Marx is Muss"-Kongress mit, bin passives Mitglied von ver.di, leidenschaftliches Mitglied des FC Bayern, Mitarbeiter im wunderbaren Team um Ferat Koçak und 34 Jahre alt. Falls Ihr Fragen zu meiner Kandidatur habt, meldet euch sehr gerne bei mir: danielanton.mail@gmail.com.